

IKEK und SILEK: Volltreffer für Dörfer

Die IKEK- und SILEK-Verfahren haben sich als Volltreffer für die zu Hünfeld gehörenden Dörfer erwiesen. Durch das vorgeschaltete SILEK-Verfahren wurde beispielsweise eine Flurbereinigung für Dammersbach in Gang gesetzt, die einen präventiven Hochwasserschutz gewährleisten und Schäden wie 2013 künftig verhindern sollen. Im Rahmen der Flurneuordnung sollen rund um das Dorf Erdbecken entstehen, die als Wiesen landwirtschaftlich genutzt werden können und bei starken Regenfällen das Oberflächenwasser aufhalten und für einen langsamen Abfluss sorgen, damit die Ortslage nicht wieder überschwemmt wird, schreibt CDU-Fraktionsvorsitzender Benjamin Tschesnok in einem Beitrag für das Stadtgespräch. Allein dafür wurden Haushaltsmittel in Höhe von 500.000 Euro für das kommende Jahr vorgesehen. Zur Modernisierung der Bürgerhäuser in Dammersbach und Nüst hat die Stadt 2017 im Rahmen des IKEK-Verfahrens 110.000 Euro ausgegeben. Für 2018 soll diese Modernisierungsoffensive fortgesetzt werden in Roßbach, in Großenbach, Rückers und Malges. Dort sollen mit Gesamtkosten von 360.000 Euro unter anderem barrierefreie Toilettenanlagen und neue Abstellräume geschaffen werden.



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

der CDU Stadtverband Hünfeld
wünscht Ihnen und
Ihrer Familie ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest.

Wir hoffen, dass das neue Jahr Ihnen
viel Gutes beschert, besonders aber
Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Hessenweit an der Spitze

Mit einer Erwerbslosenquote von 2,0 Prozent im Oktober liegt das Hünfelder Land hessenweit an der Spitze, keine Region in Hessen bietet günstigere Arbeitsmarktdaten. Wie Gerhard Hohmann von der CDU-Fraktion dazu schreibt, zählt sich damit die weitsichtige, wirtschaftsfreundliche Politik in der Stadt mehr und mehr aus. Deshalb könne Hünfeld, so schwer es für die unmittelbar Betroffenen auch sei, solche Rückschlüsse wie die angekündigte Schließung der Produktion von Coty heute weitaus besser verkraften, als noch vor 20 Jahren. Die Stadt biete mittlerweile mehr als 6.500 versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und über 8.000 Erwerbsmöglichkeiten. Mehr als 1.000 Beamte und 1.600 Beschäftigte im öffentlichen Dienst sorgten für ein hohes Maß an Stabilität. Weiter gehe es in den kommenden Jahren mit der Ansiedlung der gesamten Logistiksparte der Tegut-Gruppe in Michelsrombach. Wenn dort alle Pläne realisiert werden könnten, bedeutet allein dieses Gebiet für Hünfeld ein Plus von weit mehr als 1.000 Arbeitsplätzen.



Hünfelder Stadtgespräch

Dezember 2017

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie Sie aus den Medien in den letzten Wochen entnehmen konnten, habe ich mich dafür entschieden, für das Direktmandat im Hessischen Landtag zu kandidieren. Ich habe mir diese Entscheidung nicht leicht gemacht, denn ein solches politisches Mandat ist immer auch mit dem Verzicht auf Freizeit und Zeit mit der Familie verbunden. Dennoch habe ich mich zu diesem Schritt entschlossen, ich möchte diesen



Weg konsequent gehen. Seit meiner Jugendzeit engagiere ich mich in der Jungen Union, war deren Kreisvorsitzender, ich habe den CDU-Fraktionsvorsitz in der Hünfelder Stadtverordnetenversammlung übernommen und bin seit zwei Jahren auch Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes.

Die CDU in Hünfeld und der Region stehen für eine sehr erfolgreiche Politik, die nicht zuletzt ihren Niederschlag beispielsweise in der niedrigsten Erwerbslosenquote bundesweit sichtbaren Ausdruck findet. Dennoch, und das haben die zurückliegenden Kommunal- und Bundestagswahlen gezeigt, ist es nicht immer gelungen, die überaus starken Wahlergebnisse der CDU in der Region zu verteidigen. Ich habe in vielen Gesprächen mit Bürgern den Eindruck gewonnen, nur ein „weiter so“ wird für die Zukunft nicht mehr genügen.

Die Menschen erwarten, und das zu Recht, einen neuen, unverstellten und frischen Blick auf die Herausforderungen, denen wir uns in Zukunft zu stellen haben.

Dafür trete ich an. Ich will unsere Region wirkungsvoll, mit allem Nachdruck und Fleiß in Wiesbaden vertreten. Die Region ist nach wie vor die stärkste CDU-Region in ganz Hessen, das sollte sich auch in Wiesbaden in der praktischen Politik des Landes für unsere Region widerspiegeln. Dafür trete ich an und stelle mich dem demokratischen Wettbewerb. Wichtig dabei ist aber stets meine kommunalpolitische Verwurzelung. Die Arbeit an der Basis, der Kontakt zu den Menschen, sind eine wesentliche Grundlage, die ich gern mit in den Landtag nehmen will.

Mit herzlichen Grüßen


Benjamin Tschesnok



CDU Hünfeld

CDU Stadtverband Hünfeld
Hauptstraße 26, 36088 Hünfeld

CDU-huenfeld.de



CDU Hünfeld

So viel wie noch nie für Spielplätze

Eine halbe Million Euro will die Stadt Hünfeld im kommenden Jahr allein für Spielplätze ausgeben. Damit investiert die Stadt nach Mitteilung von Karin Grosch mehr denn je in eine familiengerechte und kinderfreundliche Stadt. Größte Einzelvorhaben sind dabei der Bau einer neuen Freizeit- und Erholungsanlage im Hünfelder Nordend, die Erneuerung des zentralen Spielplatzes am Schloßgarten in Mackenzell sowie die Schaffung des neuen Spielplatzes im Bereich des Neubaugebietes „Stadtpanorama“ unterhalb der Molzbacher Straße. Hinzu kommen eine Vielzahl kleinerer Maßnahmen im gesamten Gebiet der Stadt. Spielplätze seien nicht nur wichtig für Kinder, sondern auch als Treffpunkt für Familien. Außerdem würden bei der Planung der Spielplätze die Ergebnisse der Workshops



„Jugend Aktiv“ mit einbezogen. In diesen Workshops hatten sich Jugendliche dafür ausgesprochen, Spielplätze so zu gestalten, dass sie auch für ältere Kinder und junge Jugendliche attraktiv blieben.

Stadt trifft Vorsorge für die Zukunft

Seit dem Amtsantritt von Bürgermeister Stefan Schwenk vor dreieinhalb Jahren hat die Stadt Hünfeld in Zusammenarbeit mit den Trägern der Einrichtungen vier weitere Kindergarten- und Krippengruppen in Betrieb genommen. Das wird allerdings für die Zukunft nicht reichen, weil die Kinderzahlen dank des Zuzuges junger Familien weiter ansteigen. Deshalb gibt es derzeit schon erste Planungen für einen neuen Kindergarten im Hünfelder Nordend. Für das mit über 3 Millionen Euro geplante Vorhaben kann die Stadt nach den Worten von Manuel Dux mit Zuschüssen in Höhe von 70 Prozent aus dem Landesprogramm „Soziale Stadt“ rechnen. Für das kommende Haushaltsjahr seien auch Planungskosten in einer Größenordnung von 150.000 Euro eingestellt, um eine fundierte Entscheidungsgrundlage zur Zukunft des Kindergartens St. Jakobus zu erhalten. Dieser Kindergarten aus den 60-er Jahren müsse entweder ertüchtigt werden, damit er neue gesetzliche Vorgaben erfüllt oder durch einen Neubau ersetzt werden. Bis dahin, so hat Bürgermeister Stefan Schwenk in seiner Haushaltsrede nicht ausgeschlossen, wird es noch weitere Zwischenlösungen geben müssen, um allen Kindergartenkindern einen Platz bieten zu können. Neben diesen gewaltigen Investitionen wird dies kommende Haushalte auch mit steigenden Betriebskosten belasten.



Diese sind allein in den zurückliegenden 15 Jahren von einer halben Million auf über 1,4 Millionen Euro pro Jahr gestiegen und werden sich drastisch weiter erhöhen. Hier sieht Manuel Dux die Stadt allerdings in der Pflicht, eine gute Betreuung und Versorgung der Jüngsten sei unverzichtbar, auch wenn dafür andere wünschenswerte Maßnahmen zurückstehen müssen.

Modernisierung ist unausweichlich Brandschutz, Energieeinsparung, Barrierefreiheit und Digitalisierung fordern hohe Investitionen

Je länger die Vorplanungen für den Umbau des Rathauses dauern, umso deutlicher wird, die Modernisierung ist unausweichlich. Wie Bauausschussvorsitzender Martin Stehle dazu im Stadtgespräch schreibt, sind ein moderner Brandschutz, die Barrierefreiheit und die Energieeinsparung nicht aufzuschieben. Diese Investitionen machen weit mehr als die Hälfte der geplanten Umbauarbeiten am Hünfelder Rathaus aus. Die lange Vorplanungszeit hat sich allerdings gelohnt, da einfachere und wirtschaftlichere Lösungen zur Sicherstellung der Fluchtwege gefunden werden konnten. So soll beispielsweise auf ein zweites Treppenhaus und eine Brücke in das Nachbargebäude verzichtet werden. Dafür haben die Untersuchungen ergeben, dass noch mehr als bislang angenommen in die Gebäudesubstanz eingegriffen werden muss, um beispielsweise die historischen Decken des Gebäudes brandsicher zu machen.



Vielfach wird argumentiert, dass es doch wirtschaftlicher wäre, ein neues Rathaus auf die grüne Wiese zu stellen. Allerdings müsste auch dann das alte Rathaus zumindest in den Bereichen Energie, Barrierefreiheit und Brandschutz auf einen modernen Stand gebracht werden. In der Summe (Neubau und Sanierung) wäre dies dann allerdings deutlich teurer.

Der Umbau soll auch genutzt werden, die technische Ausstattung des Hauses an zukünftige Anforderungen anzupassen. Die gesamte Verkabelung und Leitungsführung in dem historischen Gebäude lässt gegenwärtig eine weitere Digitalisierung der Arbeitsabläufe und Vorgangsbearbeitung an Grenzen stoßen. Die Haustechnik ist teilweise viele Jahrzehnte alt, ebenso wie die Fenster oder auch der Aufzug, der heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Nach den neuen Plänen soll das Rathaus künftig zwei gleichberechtigte Eingänge erhalten, den historischen Treppenaufgang am Rathausplatz und einen ebenerdigen, barrierefreien Eingang in der Rathausgasse, von dem aus direkt der Aufzug erreicht werden kann, der im Auge der Treppe als gläserner Aufzug installiert werden soll. Durch die Neugestaltung der Büros wird auch eine Umsetzung des neuen Personalkonzeptes möglich, das jungen, leistungsbereiten Mitarbeitern bessere Aufstiegschancen als bisher bieten soll, damit sich die Stadt als attraktiver Arbeitgeber auch in Zukunft im Wettbewerb bestehen kann.



Auf der Jahreshauptversammlung wurde der Stadtverbandsvorstand um den Vorsitzenden Benjamin Tschesnok (links) neu gewählt und Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der CDU geehrt.

Gemeinsam erfolgreich.



CDU Hünfeld

CDU-huenfeld.de